

138. Rasenseminar in Sursee/CH: Sonderbegrünungen finden reges Interesse

Nonn, H.

Einführung

Sursee im Kanton Luzern war der Seminarstandort für das 138. DRG-Rasenseminar am 1. und 2. September. So hatten zumindest die immer zahlreich an den Seminaren teilnehmenden Schweizer Rasenkolleginnen und -kollegen dieses Mal eine deutlich kürzere Anreise. Organisation und Leitung lagen in den Händen von Roger Trüb, Bereichsleiter Rasen & Begrünung Otto Hauenstein Samen (OHS).

Wie gewohnt startete das Seminar mit dem Exkursionstag. Die zahlreichen Besichtigungsobjekte wurden dank einer straffen Organisation und der Disziplin

der 55 Teilnehmenden im geplanten Zeitrahmen durchlaufen. Auch das Wetter spielte mit: die für den Tag vorhergesagten ergiebigen Regenmengen blieben aus. Schirme und Regenjacken wurden nicht benötigt.

Fach-Exkursion

• Neue Saatgutmischanlage

Nach kurzer Busfahrt, einführenden Erläuterungen von Stephan Beerli, Geschäftsführer OHS, und Ausstattung mit der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung wurde die im März 2024 in Betrieb genommene Saatgutmischanlage Otto Hauenstein Samen in Oftringen besucht.

Der 1942 von Otto Hauenstein gegründete Futtersaathandel, seit 2005 zur Omya AG gehörend, verfügt mir dieser Produktionsstätte aktuell über eine Kapazität von mehr als 5.000 t Saatgut pro Jahr. Die etwa 300 Standardmischungen und jährlich ca. 600 Sondermischungen für Rasen und Landwirtschaft werden in einer beeindruckenden Mischanlage mit 48 Großsilos und 12 Kleinsilos produziert. Die Saatgutverfügbarkeit für die Produktion ist durch derzeit in bis zu 2.500 Holzkisten lagernde Saatgutpartien unterschiedlichster Gräser- und Kräuterarten gesichert. Beeindruckend war auch die manuelle Fertigung hochwertiger Saatgutmischungen, deren Komponenten über eine computergesteuerte



Foto 1: OHS-Saatgutmischanlage mit 48 Vorratssilos. (Alle Fotos: H. Nonn)



Foto 2: Bei hochwertigen Saatgutmischungen ist Handarbeit angebracht.



Foto 3: Teilansicht der Galopp- und Trabrennbahn Schachen.



Foto 4: Platzwart Daniel Sembinelli (l.) erklärt den Seminarteilnehmern die Anforderungen und Pflege der Galopp- und Trabrennbahn.

steuerte, vollautomatische Zuführung bereitgestellt werden. Mit einer Lagerkapazität von 36.000 Stellplätzen ist OHS auch für die weitere Expansion des Geschäfts gerüstet.

• Galopp- und Trabrennbahn

Nächster Besichtigungspunkt war die Pferderennbahn Schachen in Aarau. Diese wunderschön an der Aare gelegene Galopp- und Trabrennbahn wird seit zwei Jahren von Platzwart Daniel Sembinelli mit Herz und Hand betreut. Unterstützt wird er dabei von freiwilligen Helfern, ohne die die vielfältigen Pflegeaufgaben nicht zu bewerkstelligen wären. Zwei bis drei Mähgänge pro Woche (Schnitthöhe 8 cm) und eine dreimalige Düngung pro Jahr gehören ebenso wie Lockern, Aerifizieren und Nachsäen nach dem letzten Renntag im September mit zum Pflegeprogramm. Hinzu kommt die Pflege von Bäumen und Sträuchern des zehn ha umfassenden Areals. Pro Jahr werden auf der Rasen-Flachbahn und Rasen-Jagdbahn vier Renntage veranstaltet. Hinzu kommen noch Military- und Trainingsläufe sowie weitere kleinere Veranstaltungen. Bemerkenswert ist, dass gemäß der Satzung des Aargauischen Rennvereins die Kosten für die Renntage durch Sponsoren gedeckt werden müssen.

• Gräser im Futterbau

Nach einem vorzüglichen, mit regionalen Produkten zubereiteten Mittagessen im Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg, ging der Blick im wahrsten Sinne des Wortes über den Tellerrand hinaus. Herbert Schmid stellte in seinem engagierten und mit profunder Fachkunde präsentierten Vortrag die Schweizer Besonderheiten bei der Verwendung von



Foto 5: Ein engagierter Lehrer des Futterbaus: Herbert Schmid.

Gräsern im Futterbau vor. Der im Vortrag verwendete Begriff „Kunstwiesen“ war zumindest für die deutschen Teilnehmenden ungewöhnlich, hier ist der Begriff Neuansaat gebräuchlich. Die Besichtigung des Versuchsfelds mit den unterschiedlichen Mischungen ergänzte diesen Programmteil sehr eindrucksvoll.

• Rasenpiste für Starts und Landungen

Nicht in die Luft, sondern auf die neue Rasenpiste ging es am Flugplatz Luzern-Beromünster. Die in einem Moorgebiet angelegte, 510 m lange Rasenpiste für Starts und Landungen von Motorflugzeugen wurde nach etlichen Umsetzungsschwierigkeiten komplett erneuert. Auf einer Schotterschicht wurde Oberboden aufgetragen und mit einer Rasenmischung aus Rohrschwingel, Wiesenrispe und Dt. Weidelgras (analog RSM 2.2.2) eingesät. Nach der beginnenden Etablierung erfolgte die Belegung der Fläche mit einem speziellen

Kunststoff Rasengitter (PERFO-SD), das den Belastungen durch den Flugbetrieb standhält und gleichzeitig den Gräsern Vegetationsraum bietet. Durch diese Investition in Höhe von ca. CHF 1 Mio verfügt der Flugplatz nunmehr über eine ganzjährig stabile Grundlage für sichere Starts und Landungen.

• Golf-Schnupperkurs als Rasentest

Das letzte Exkursionsziel war der nahe dem Campus Sursee gelegene Golfpark Oberkirch. Hier hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sowohl die hervorragend gepflegten Spielelemente in Augenschein zu nehmen als auch die eigenen spielerischen Fähigkeiten in einem Golf-Schnupperkurs zu testen. Der Triathlon über Driving-Range, Putting-Green und Pitch-and-Putt-Anlage zeigte deutlich die Herausforderungen dieser Sportart, er bereitete aber vor allem Spaß und bildete einen schönen Abschluss des Exkursionstages.



Foto 6: FLUBAG-Präsident Hans-Rudolf Müller erläutert die Anforderungen an die Rasenpiste und die Umbaumaßnahmen.



Foto 7: Rasengitter-Armierung der Rasenpiste am Flugplatz Luzern-Beromünster

Nach dem Apéro, zu dem OHS eingeladen hatte, klang der Tag beim gemeinsamen Abendessen im Campus Sursee und einem meist fachlichen Gedanken-austausch aus.

Seminar-Tagung

• Golfpark Oberkirch

Zur Vortragstagung am Dienstag wechselte die Gruppe vom Campus Sursee zum Golfpark Oberkirch, der den Tagungsraum kostenlos zur Verfügung stellte. In einem engagierten Vortrag informierte Greenkeeper und Roboterbeauftragter Jerome Stuber über den aktuellen Stand des Robotereinsatzes auf der Anlage (18 Löcher, 9 Löcher und 9-Löcher-Pitch-and-Putt). Neben zwei Ballsammelnern auf der Driving-Range werden Fairways und Semiroughs auf der 18-Löcher-Anlage und dem Pitch-and-Putt-Platz mit 44 Mährobotern unterschiedlicher Größe gemäht. Die Steuerung der im 24/7-Rhythmus und ohne Nachfahrverbot arbeitenden Roboter erfolgt über Satellit. Außer der notwendigen Betreuung der Maschinen und dem wöchentlichen Messerwechsel haben die Greenkeeper durch die Roboter mehr Zeit für andere Pflegearbeiten. Auch für den 9-Löcher-Platz ist in naher Zukunft der Einsatz von 20 zusätzlichen Mährobotern geplant.

• Anforderungen Poloplatz

Einen interessanten und sicherlich für die meisten Teilnehmenden bisher unbekannten Einblick in den Polosport selbst und die Anforderungen an einen Poloplatz und seine Pflege gab Pascal Grütz (SWISS GREEN). Polo ist eine



Foto 8: Gruppenbild nach dem Golf Schnupperkurs am GC Oberkirch.

High-Society Veranstaltung, bei der der Turnierrahmen bedeutender als das Turnier selber ist. Das Spielfeld und auch die Platzqualität spielen eher eine untergeordnete Rolle. Trotzdem zeigte Pascal Grütz anschaulich am Beispiel des Spielfeldes in Gstaad, welches direkt an die Start- und Landebahn des Flugplatzes angrenzt, die Herausforderungen der etwa 2,3 ha großen Rasenfläche auf: Höhenlage 1.000 m NHN, ein ganzjährig hoher Grundwasserstand, zeitweise Überschwemmungen durch den benachbarten Fluss, eine kurze Vegetationszeit (April-November), lange und hohe Schneedeckung sowie die notwendige Abstimmung mit der Flugsicherung verursachen einen hohen Aufwand für das einmal im August an vier Tagen stattfindende Turnier. Mit dem Pflegebudget von CHF 50.000 werden die Mäharbeiten, eine zweimalige Düngung, die notwendige Bewässerung sowie Aerifizieren, Abschleppen und Nachsäen mit RSM 3.1 abgedeckt. Problematisch hinsichtlich der Scherfestigkeit der Grasnarbe ist der ständige Eintrag von *Poa supina* (Lägerrispe), der durch die Föhnwinde von den umliegenden Almen erfolgt.

• Boden-Dünger-Interaktion

In Abänderung des angekündigten Vortragsthemas referierte Martin Weber (Hauert) zur „Bedeutung der Boden-Dünger-Interaktion in der Pflanzenernährung“. Mit beeindruckenden Zahlen zu Gewicht und Anzahl stellte er die Bedeutung der Bodenorganismen bei der Bodenbildung und -entwicklung vor. Je nach Bodenart und Bodenzustand schwanken Anzahl, Art und Aktivität der Mikroorganismen. Vor allem die häufig im Sportrasen verwendeten sandigen Substrate weisen eine geringe biologische Aktivität auf. Die Bestimmung und damit die Kenntnis dieser Aktivität ist ein wichtiges Kriterium für die Auswahl einer effektiven Düngestrategie. Auf Böden mit geringer Aktivität sind mineralische Dünger im Vorteil, auf aktiven Böden können organische Nährstoffkomponenten besser pflanzenverfügbar werden.

• Fraßschäden durch Schädling

Den Japanenkäfer (*Popillia japonica*) hatte Elvira Martin de la Higuera (Syngenta) im Fokus. Dieser vor allem in den Regionen Basel, Wallis und aktuell auch in Luzern auftretende Schädling kann immense Schäden an Pflanzen verursachen. Dabei sind es weniger die Schäden durch den Wurzelfraß der Larven, sondern die Fraßschäden an Blättern von Nutz- und Zierpflanzen sowie Bäumen durch die Käfer. Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung des Schädlings ist das Auftreten des Käfers in der Schweiz und auch in Deutschland meldepflichtig. Neben den eindeutigen Erkennungsmarken zeigte die Referentin die Strategien zur Eindämmung und Bekämpfung auf. Be-



Foto 9: Referenten des 138. Rasenseminars (v.l.): Martin Weber, Elvira Martin de la Higuera, Roger Trüb, Pascal Götz.

wässerungsverbote auf Rasenflächen sowie der Einsatz von insektenpathogenen Nematoden, eventuell in Kombination mit Insektiziden, sollen die Ausbreitung des Japankäfers zumindest verlangsamen.

- **Gesetzmäßigkeiten zum Wettergeschehen**

Zum Abschluss der Vortragsreihe präsentierte Roger Trüb (OHS) verschiedene Aspekte zu ‚Klimaveränderungen: Wetter / Witterung / Extreme‘. Sein profundes Wissen zu dieser Thematik, das er als Fluglehrer und Ausbilder für Meteorologie erworben hat, gepaart mit anschaulichen Grafiken und Fakten, gaben einen verständlichen Einblick in die Abläufe in unserer Atmosphäre. Letztend-

lich steuern physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Temperatur und Wassergehalt der Luft unser Wettergeschehen. Die Beeinflussung dieser Systeme durch den Menschen führt langsam aber sicher zu einer Verschiebung von Klimazonen mit all ihren positiven und negativen Folgen.

Abschluss und Ausblick

Mit einem gemeinsamen Mittagsimbiss im GC Oberkirch endete das 138. DRG-Rasenseminar. Ein herzliches Dankeschön geht an Roger Trüb für die gelungene Organisation und die interessanten Inhalte des Seminars, an OHS für die Einladung zum Apéro sowie an die Teilnehmenden, die letztendlich das

Seminar durch ihre Teilnahme sowie den Erfahrungsaustausch erfolgreich mitgestaltet haben. Die Vorträge sind im Login-Bereich der DRG-Homepage eingestellt.

Das 139. Rasenseminar findet am 20./21. April 2026 in Leipzig zum Leitthema ‚Rasenflächen im urbanen Rechtensraum‘ statt.

Autor:

Dr. Harald Nonn
Vorsitzender Deutsche
Rasengesellschaft e.V.
dr.no.sv@gmail.com